

Viele Notinseln für Kinder

Ascheberg und Davensberg werden mit Anlaufpunkten versorgt / Herberner dürfen mitmachen

Von Theo Heitbaum

ASCHEBERG. Not ist relativ: Mal haben Kinder das dringende Bedürfnis, auf Toilette gehen zu müssen. Dann ist ihnen unwohl, weil ältere Jugendliche ihnen das Handy klauen wollen. Oder ihnen läuft ein Schauer den Rücken herunter, weil der Mann mit der Kapuze, der ihnen folgt, sich nicht abschütteln lässt. Egal

welches Szenario den Kindern Sorgen bereitet, in Ascheberg finden sie ab sofort „Notinseln“, die Zuflucht und Hilfe bieten. Nach längerer Diskussion startete das Projekt gestern dort, wo die Idee ans Laufen gebracht worden war, am Rewe-Markt Frenster. „Ich habe das bei einem Kollegen in Holzwickede gesehen, bei Pro Ascheberg waren alle dafür und so sind wir mit Ascheberg Marketing ins Gespräch gekommen“, berichtete Heinz-Jürgen Frenster. Geschäftsführerin Melanie

Wiebusch griff das Projekt auf: „Es kommt von der Stiftung Hänsel und Gretel und ist schon gut verbreitet. Kinder, die das Symbol aus Ascheberg kennen, wissen beispielsweise in Münster, wo ihnen geholfen wird, denn Münster macht auch mit.“

Der gut sichtbare Aufkleber an den Geschäften wurde zusammen mit Hand-



Freuen sich über das Notinsel-Projekt: Dieter Emthaus (Bürgerstiftung), Elisabeth Mangels und Heinz-Jürgen Frenster (Pro Ascheberg), Bürgermeister Dr. Bert Risthaus und Melanie Wiebusch (Ascheberg Marketing).

Foto: hbm

lungsinformationen über Pro Ascheberg verteilt. In Davensberg haben Elbers, Clemens-August, Börger-Elvering und der Salon Grube Notinseln eingerichtet. Beim Stichwort Herbern zucken Melanie Wiebusch und Bürgermeister Dr. Bert Risthaus mit den Schultern. Herbern Parat hatte sich vergangenes Jahr entschieden, das Projekt nicht mitzufinanzieren.

Die Kosten wurden durch die Gemeinde, Pro Ascheberg und die Bürgerstiftung Ascheberg (Vorsitzender Emthaus: „Wir haben uns ohne große Diskussion entschieden, ein Drittel der Kosten zu übernehmen.“) getragen. Damit ist die Sache finanziert. Wenn Herberner Geschäftsleute sich für ein Mitmachen entscheiden, liegen Aufkleber und Unterla-

gen für sie in Ascheberg bereit.

„Die Kinder sind das Wichtigste. Wir waren begeistert von der Idee und freuen uns, dass bisher alle Mitglieder, die angesprochen worden sind, mitmachen“, beschrieb Elisabeth Mangels die Pro Ascheberg-Sicht der Dinge.

Zum Projekt gehört auch, dass die Idee in den Schulen vorgestellt wird. „Ich war in

der Burg-Schule. Sabine Kaiser, die in einem Bereichsforum mitarbeitet und Lehrerin ist, hat an der Lambertusschule informiert“, berichtete Melanie Wiebusch, die gerne auf ein bewährtes System zurückgegriffen hat. Vor Ort sind ferner die Offene Jugendarbeit und die Bezirksbeamten der Polizei informiert und eingebunden.

| www.notinsel.de